



Für den Musikertraum in die Schweiz geflüchtet

BERN. Zwei DJs aus dem Iran bangten in ihrer Heimat wegen ihrer Leidenschaft um ihr Leben. Jetzt suchen sie in der Schweiz Asyl.

Am Wochenende sorgenfrei feiern ist im Iran undenkbar. Das hochreligiöse Regime sieht jegliche moderne Musik als unheilig an. Das hielt die zwei DJs Anoosh und Arash jedoch nicht davon ab, Partys zu schmeissen. Der Schweizer Film «Iran Raving», der am Samstag am Filmfestival Visions Du Réel in Nyon Premiere feierte, erzählt die Geschichte des DJ-Duos. Die Filmcrew um Regisseurin Susanne Regina Meures fürchtete während den Dreharbeiten selbst um ihre Freiheit, etwa als eine Hausparty ausgehoben wurde.



Anoosh und Arash bangten wegen ihrer Leidenschaft um ihr Leben.

Das Team und Arash kamen davon – Anoosh landete im Gefängnis. Das brachte das Fass zum Überlaufen. Die einzige ersichtliche Lösung war Flucht.

Die beiden DJs versuchten es

mit ihrer Musik und verschickten ihre CD an Festivals auf der ganzen Welt. Ein Empfänger: die Lethargy-Party in der Roten Fabrik. Die Veranstalter des Alternativ-Raves in Zürich holten

Beard & Blade – so der Künstlername der beiden – im August 2014 in die Schweiz. Anschliessend sollte es zurück in den Iran gehen. Sie entschlossen sich jedoch dagegen und beantragten Asyl. Die beiden leben nun in einem Asylheim in Graubünden – weit weg von der Zivilisation und der Möglichkeit, aufzulegen.

Trotz der Freude am Film merkt man ihnen die Ernüchterung an. Das Problem: Sie kennen keine Schweizer, lernen mit Youtube Deutsch und haben mittlerweile keine Inspiration mehr für Musik. Sie wissen weder, wann der Asyl-Entscheid kommt, noch, ob sie zurück in ihre Heimat können. «Wir glauben aber daran, dass sich die Schweiz für uns entscheidet», sagt Anoosh zu 20 Minuten Tilllate.

JULIAN RIEGEL